

Die Situation ist dramatisch. Jeden Tag verlassen tausend Menschen ihr Land.

Exodus aus dem Kosovo

Sacha Ernst
Projektleitung

»Der Kosovo hat in den letzten sechs Monaten 13% seiner Bevölkerung verloren«, sagt Artur Krasniqi, Pastor der Kosova Church in Pristina anlässlich meines Besuchs.

Auswanderungswelle

»Die Leute haben die Hoffnung für ihr Land verloren. Deshalb wandern sie aus: nach Serbien, Ungarn, Deutschland, in die Schweiz.«

Jeden Abend sind es rund Tausend, die per Bus ihrer Heimat den Rücken kehren. Um illegal in ein besseres und sicheres Land zu gelangen, bezahlen sie Schleppern 2000 bis 3000 EUR pro Person. Das können sich natürlich nur bessergestellte Kosovaren leisten.

»Was treibt die Leute in die Flucht?«, will ich wissen.
»Zum einen sind es wirtschaftliche Probleme. Seit Jahren läuft in unserer Ökonomie gar nichts mehr; 50% unseres Einkommens gehen für die Stromrechnung drauf. Zum anderen herrscht Angst. Angst vor dem IS, der im Kosovo einen islamischen Gottesstaat errichten will. Die Lage spitzt sich zu. Demonstrationen werden radikaler, Polizisten härter attackiert, mit Steinen und Molotowcocktails beworfen.«

Reaktion der Christen

»Als Kirche haben wir uns entschieden, intensiv zu beten und zu fasten«, meint Artur.

Und eine Zeitlang hätten sie jeden Abend an Busstationen gestanden und gerufen: »Geht nicht fort, Kosovo braucht euch!« Die Medien haben das sehr positiv aufgegriffen; Artur durfte im staatlichen Fernsehen die Aktionen seiner Gemeinde begründen. »Selbst Politiker baten uns anschließend, als Christen vermehrt für den Kosovo zu beten.«

Das ist bitter nötig; Artur ist überzeugt, dass die Situation beinahe so schlimm ist, wie während des Kosovo-Kriegs 1999. »Träume von Frieden und bescheidenem Wohlstand verblassen. Die Leute sehen nur zwei Alternativen: Fortgehen oder auf den Bürgerkrieg warten!« Radikale Muslime missbrauchen die verzweifelte Lage, wollen die Scharia einführen – um Ordnung ins Land zu bringen. Eine »Ordnung«, vor der den Leuten graut.

»Ich bleibe!«

Arturs Frau und Sohn tragen immer ihren Pass bei sich, um schlimmstenfalls rasch ins Ausland flüchten

zu können. Für Artur ist das keine Option. »Gott hat mich für dieses Volk berufen. Und egal was geschieht, ich bleibe hier.«

Pastor Artur Krasniqi harrte auch während des Kosovo-Kriegs im Land aus. Er wurde von serbischen Soldaten zur Exekution an die Wand gestellt. Sekunden vor den Schüssen lief ein Offizier hinzu und blies die Hinrichtung ab. Zweimal durchlebte er dieses Szenario. Dieser Mann kennt keine Angst mehr vor dem Tod. So prangert er kühn im TV die korrupten Machenschaften der Politiker an und weist auf die Gefahr der Islamisierung des Kosovo hin.

Ich bin tief beeindruckt und freue mich, dass AVC diesen mutigen Mann und die geistlichen und humanitären Projekte seiner Gemeinde weiterhin unterstützen wird – finanziell, moralisch und mit Gebet. ■



»Geht nicht fort, Kosovo braucht euch!«
Arturs Frau verteilt Blumen

**»Selbst
Politiker
baten uns,
vermehrt
für den
Kosovo
zu beten.«**